

Visualisierte Patientenaufklärung Schizophrenie



Ein Service der AbZ-Pharma



Qualität aus Deutschland.
Preiswerte Arzneimittel.

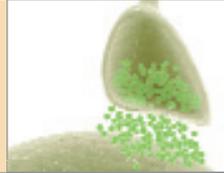


Etwa 800.000 Menschen in Deutschland leiden an einer Schizophrenie. Dabei handelt es sich um eine ernstzunehmende psychiatrische Erkrankung. Auch wenn die Ursachen der Schizophrenie nicht genau geklärt sind, gelingt es heute mit einer gezielten medizinischen Behandlung, die Symptome der Erkrankung gut in den Griff zu bekommen.

Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, die Erkrankung zu verstehen und informiert Sie über die Behandlungsmöglichkeiten. Sprechen Sie immer wieder mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt, er bzw. sie wird mit Ihnen gemeinsam einen Weg finden, die Schizophrenie unter Kontrolle zu halten.

Ihre AbZ-Pharma GmbH



		<p>Geht es nur mir so?</p> <p>Kapitel 1</p>	<p>4</p>
		<p>Wie kann mir diese Broschüre helfen?</p> <p>Kapitel 2</p>	<p>5</p>
		<p>Wie äußert sich die Schizophrenie? Symptome der Schizophrenie</p> <p>Kapitel 3</p>	<p>7</p>
		<p>Die komplexen Ursachen</p> <p>Kapitel 4</p>	<p>12</p>
		<p>Wie verläuft die Erkrankung? Wie komme ich da wieder raus? Welche anderen Medikamente können eingesetzt werden? Was hilft mir noch? – Geben Sie nicht auf!</p> <p>Kapitel 5</p>	<p>14</p>
		<p>Ein paar Worte für Angehörige und Freunde Wo bekomme ich Hilfe? – Nützliche Adressen</p> <p>Kapitel 6</p>	<p>24</p>

Geht es nur mir so?

Warum wollen die anderen nicht sehen, was hier vorgeht? Hören sie nicht die Stimmen, die uns warnen? Spüren sie nicht die drohende Gefahr? Irgendetwas stimmt doch hier nicht – oder liegt es an mir, bin ich verrückt?

Kommen Ihnen solche oder ähnliche Gedanken vertraut vor? Das sind nur einige mögliche Empfindungen, die bei einer Schizophrenie auftreten können. Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „gespaltener Geist“. Lassen Sie sich nicht von dem Namen irreführen: Sie haben keine zwei- oder mehrgeteilte Persönlichkeit!

Die Schizophrenie gehört zu einer Gruppe psychiatrischer Erkrankungen, die als „Psychosen“ bezeichnet werden. Psychosen sind dadurch gekennzeichnet, dass sich das Denken und Wahrnehmen eines



Menschen verändert, der Kontakt zur Realität wird gestört oder geht teilweise verloren.

Dabei werden *exogene* von *endogenen* Psychosen unterschieden. Bei *exogenen* Formen lassen sich eindeutige, äußere Ursachen erkennen. Dazu zählen zum Beispiel körperliche Erkrankungen wie Demenz oder Epilepsie. Aber auch Medikamente, Alkohol, Drogen oder Verletzungen können für Psychosen verantwortlich sein. *Endogene* Psychosen dagegen spielen sich im „Inneren“ des Gehirns ab, ohne dass genau herauszufinden ist, was sie auslöst. Zu dieser Gruppe gehört die Schizophrenie.



Wie kann mir diese Broschüre helfen?

„Das ist doch schizophren“. „Der ist ja verrückt“. Solche Sätze werden von vielen Menschen schnell und gedankenlos geäußert, wenn jemand sich nicht so verhält, wie „man“ es erwartet. Doch die Schizophrenie ist eine ernstzunehmende Krankheit, sie muss erkannt und medizinisch behandelt werden. Auch wenn die genauen Ursachen bis heute nicht geklärt sind, haben Experten in den letzten Jahrzehnten viele Erkenntnisse über die Schizophrenie gewonnen. Dies hat zu einem wesentlich besseren Verständnis der Erkrankung beigetragen und macht heute eine effektive Behandlung möglich.

Bei Ihnen ist eine Schizophrenie festgestellt worden. Diese Diagnose mag Sie zunächst schockiert haben und ängstigt Sie sicher immer noch. Doch das Erkennen der Erkrankung ist der erste Schritt, damit Sie etwas dagegen unternehmen können. Dank der modernen Forschung kann heute den meisten Betroffenen wirksam geholfen werden. Voraussetzung dafür ist, dass Sie gut informiert sind und aktiv bei der Behandlung mitmachen.



Vielleicht hilft es Ihnen zu wissen, dass Sie ganz und gar nicht alleine mit der Erkrankung sind. In Deutschland leiden etwa 800.000 Menschen an einer Schizophrenie. Und die Krankheit beginnt früh: Meist bricht sie zwischen dem 18. und 35. Lebensjahr aus.

Diese Broschüre soll Sie dabei unterstützen, die Krankheit besser zu verstehen. Sie erklärt Ihnen mögliche Ursachen und Symptome, Formen der Schizophrenie und natürlich die Behandlungsmethoden.

Nutzen Sie sie als hilfreiche Begleiterin auf dem Weg zurück in die Gesundheit! Sie können sie auch dazu einsetzen, Ihr Umfeld zu informieren. Angehörigen und Freunden fällt es dann leichter, Ihre Situation zu verstehen und Sie bei Ihrer Genesung zu unterstützen.

Ohne Ihren Arzt geht es aber nicht, verwenden Sie die Broschüre, um ihm gezielt Fragen zu stellen oder nachzuhaken, wenn Ihnen etwas unklar ist.

Wir wünschen Ihnen alles Gute!



Wie äußert sich die Schizophrenie?

Bei etwa 75% aller Betroffenen treten schon Jahre vor Ausbruch der Krankheit erste Anzeichen dafür auf. Sie sind aber meist so unspezifisch, dass sie nicht als Frühsymptome einer Schizophrenie gedeutet werden. Dazu zählen zum Beispiel allgemeine Antriebslosigkeit, Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Nervosität

und Niedergeschlagenheit. Manche Patienten haben dann auch schon das Gefühl, dass „ihre Gedanken durcheinandergera-ten“. Bei einigen liegt eine gesteigerte Geräusch- oder Lichtempfindlichkeit vor, viele ziehen sich bereits von ihrer Umwelt zurück.

Kapitel 3



Das vollständige Bild der späteren Schizophrenie kann dann viele Gesichter haben. Dabei kann zwischen „Positivsymptomen“, (übersteigerte Wahrnehmungen) und „Negativsymptomen“ (abgeschwächtes Erleben) unterschieden werden.

Zu Positivsymptomen zählen:

Ich-Störungen: Hierbei ist der Bezug zur Umwelt gestört. Häufig fühlen sich die Betroffenen von außen beeinflusst, sie glauben zum Beispiel, dass ihnen jemand

Gedanken eingibt, entzieht oder sich in ihnen breit macht.

Denkstörungen: Das Denken verliert an Logik, die Gedanken sind sprunghaft und zusammenhanglos. Das äußert sich meist auch in Sprachstörungen, Wörter werden durcheinander gebracht oder auch neu erfunden, die Betroffenen „verlieren den Faden“.

Wahrnehmungsstörungen: Hierzu zählen vor allem Wahnvorstellungen und Halluzinationen. Wahnvorstellungen wie z.B. der Verfolgungswahn (jemand will mich vergiften) oder das Gefühl, von außen kontrolliert



zu werden (jemand hat einen Chip in meinen Kopf gepflanzt), sind für die Betroffenen derart real, dass sie sich nicht davon abbringen lassen, auch wenn alle Tatsachen dagegen sprechen. Bei Halluzinationen werden Dinge wahrgenommen, die nicht vorhanden sind. Typisches Beispiel sind akustische Halluzinationen, also „Stimmen hören“, ohne dass jemand spricht.

Zu Negativsymptomen zählen vor allem Affektverflachung, nachlassende Initiative und sozialer Rückzug. Affektverflachung bedeutet: Die Gemüthshaltung wird gleichgültig, die Betroffenen haben das Gefühl innerer Leere, fühlen sich antriebslos.

Mimik und Gestik lassen nach. Es kann aber auch eine grundlose Euphorie oder Albernheit vorliegen. In manchen Fällen passen die Reaktionen nicht mehr zur tatsächlichen Situation, z.B. wenn eine schlechte Nachricht Heiterkeit auslöst.

Kapitel 3

Beim Negativismus machen Betroffene genau das Gegenteil von dem, wozu sie von ihrem Gegenüber, z.B. einem Arzt während einer Untersuchung, aufgefordert werden. Weitere mögliche Symptome sind Verstummen oder fortwährend wiederholte Bewegungen (Stereotypien).

Die medizinische Klassifikation hat die Leitsymptome in folgender Reihenfolge aufgelistet:

- 1 Gedanken werden scheinbar laut, eingegeben oder entzogen, breiten sich aus
- 2 Wahnvorstellungen über Kontrolle oder Beeinflussung von außen, Gefühl des „Gemachten“ bzgl. Körperbewegungen, Gedanken, Tätigkeiten oder Empfindungen; Wahnwahrnehmungen
- 3 Hören von kommentierenden Stimmen oder Dialogen

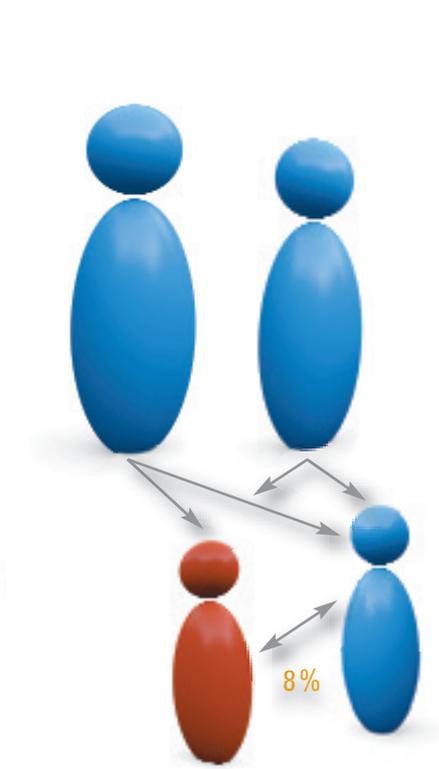
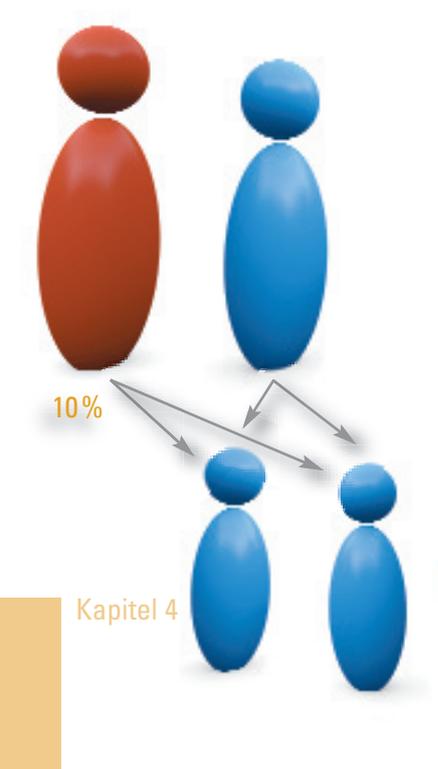
- 4 Anhaltende Halluzinationen jeder Art
- 5 Anhaltende Halluzinationen aller 5 Sinne
- 6 Gedankenabreißen oder -einschiebungen in den Gedankenfluss
- 7 Katatone Symptome* wie Erregung, Haltungstereotypien oder Negativismus oder Stupor*
- 8 Negative Symptome wie auffällige Teilnahmslosigkeit, Verarmung der Sprache, verflachte oder unangemessene Gefühlsregungen.

Die Diagnose „Schizophrenie“ wird gestellt, wenn mindestens ein eindeutiges Symptom aus den Gruppen 1-4 oder mindestens zwei aus den Gruppen 5-8 vorliegen.

**Unter Katatonie werden verschiedene Krankheitszeichen zusammengefasst, die Bewegungen, Gefühle und Verhalten betreffen. Dazu zählt zum Beispiel eine unnatürliche, starre Körperhaltung, der Stupor.*

Mögliche Symptome einer Schizophrenie



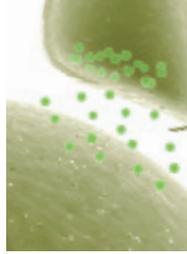


Die komplexen Ursachen

Die genauen Ursachen der Schizophrenie sind bis heute nicht geklärt, sicher ist, dass mehrere Faktoren zusammen verantwortlich

sind. Grundsätzlich scheint in den meisten Fällen eine erhöhte Empfindsamkeit bzw. Verletzlichkeit (Vulnerabilität) der Betroffenen gegenüber äußeren Einflüssen vorzuliegen. Dadurch fällt es ihnen schwerer, Belastungen zu tolerieren. Vermehrter Stress kann dann dazu führen, dass die Schizophrenie ausbricht. Die gesteigerte Verletzlichkeit wiederum wird verschiedenen Faktoren zugeschrieben.

Als gesichert gilt eine genetische Komponente. Ist ein Elternteil schizophren, steigt die Wahrscheinlichkeit für das Kind, selbst zu erkranken, auf etwa 10%. Geschwister von Betroffenen haben ein Risiko von etwa 8% selbst zu erkranken.



Auch biochemische Vorgänge im Gehirn werden als Mitauslöser vermutet. Unser Gehirn besitzt etwa 25 Milliarden Nervenzellen, die untereinander Informationen in Form elektrischer Impulse austauschen. Zwischen den Zellen liegt ein kleiner Spalt, den die Impulse nicht einfach überspringen können. Zur Überwindung dieser Lücke gibt es verschiedene chemische Botenstoffe. Bei der Schizophrenie scheint vor allem der Botenstoff Dopamin eine Rolle zu spielen. Dopamin wirkt auf viele Areale des Gehirns stimulierend und steigert z.B. Aufmerksamkeit und Phantasie. Einige Theorien besagen, dass bei Schizophrenen zuviel Dopamin im Gehirn vorhanden ist oder dass das Gehirn übersensibel auf den Botenstoff reagiert, was einen Teil der Positivsymptome erklären soll.



Wahrscheinlich spielt der Botenstoff Dopamin eine Rolle.

Kapitel 4

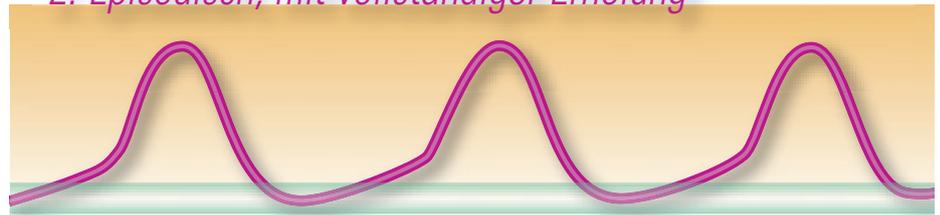
Einige Untersuchungen haben auch veränderte Strukturen in manchen Hirnabschnitten Betroffener gezeigt, die für emotionales Verhalten von Bedeutung sind.

Möglicherweise erhöhen auch Entwicklungsstörungen des Gehirns, z.B. nach Sauerstoffmangel unter der Geburt oder nach frühkindlichen Infektionen, die erhöhte Empfindsamkeit.

1. Einzelepisode



2. Episodisch, mit vollständiger Erholung

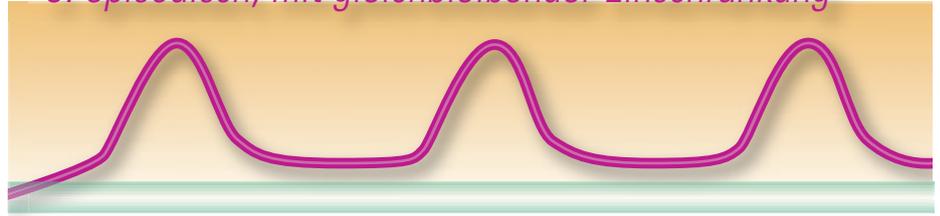


Wie verläuft die Erkrankung?

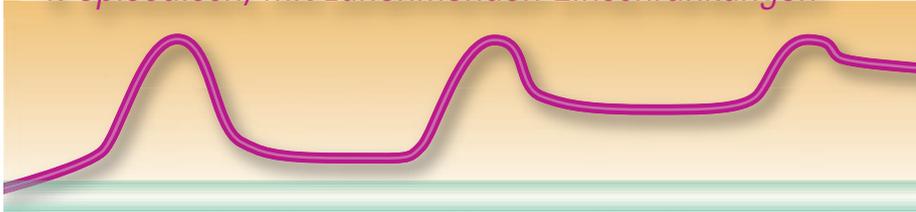
In der Regel verläuft eine Schizophrenie in Schüben. Dauer und Intensität der Schübe lassen sich nicht vorhersagen. Bei etwa einem Viertel der Betroffenen gibt es im Leben nur eine Episode 1, nach der sie sich wieder vollständig erholen (vollständige Remission). Bei allen anderen können die Verläufe sehr unterschiedlich sein. Einige zeigen in den krankheitsfreien Intervallen

keinerlei Restsymptome (episodisch mit Remission 2), bei manchen bleiben immer leichte psychische Veränderungen zurück (stabiles Residuum 3), und bei einem Drittel nehmen die Beeinträchtigungen nach jedem Schub zu (wachsendes Residuum 4). Sehr selten ist ein schwerer, chronischer Verlauf möglich.

3. episodisch, mit gleichbleibender Einschränkung



4. episodisch, mit zunehmenden Einschränkungen



Lassen Sie sich helfen! Die konsequente Therapie der Krankheit bringt große Erfolge. Ohne Medikamente erleiden etwa 85% der Patienten einen Rückfall, mit der richtigen Behandlung sind es nur 15%!

Bei einigen Patienten gibt es vor einem Schub Symptome, die auf den drohenden neuen Ausbruch der Krankheit hindeuten.

Dazu zählen z.B. Überempfindlichkeit, Angespanntheit, nachlassendes Interesse an der Umwelt, Schlaflosigkeit oder Veränderungen des Appetits. Sobald Sie oder Ihre nächsten Angehörigen derartige Veränderungen wahrnehmen, sollten Sie Ihren Arzt aufsuchen. Durch rechtzeitiges Eingreifen kann der Schub womöglich verhindert werden!



Kapitel 5

Wie komme ich da wieder raus?

Die Basis der Behandlung bilden Medikamente (Neuroleptika, auch Antipsychotika genannt). Damit gelingt es, die Symptome

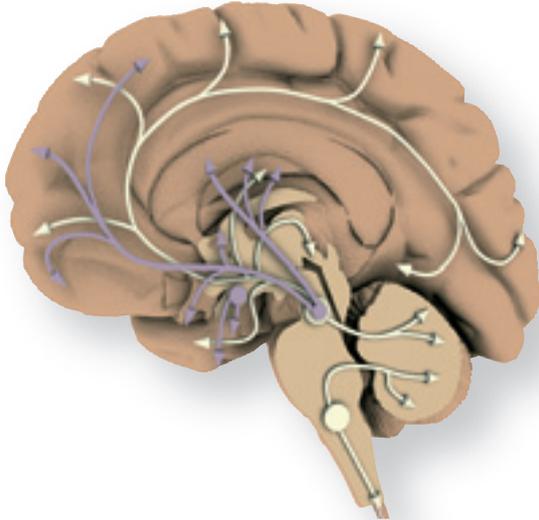
der Schizophrenie wirksam zu unterdrücken. Dabei hat die Forschung in den letzten Jahren und Jahrzehnten große Fortschritte gemacht, so dass die modernen Substanzen deutlich weniger Nebenwirkungen haben als ältere Präparate. Dennoch wird Ihr Arzt vor Beginn jeder Therapie erst einmal Blut abnehmen und einige Werte (Leber- und Nierenwerte, Blutbild, Blutzucker, Blutfette) bestimmen. Erst dann kann er das optimale Medikament für Sie auswählen.



Grundsätzlich kann zwischen Akut- und Langzeittherapie unterschieden werden. Die Akuttherapie behandelt die Symptome während einer schizophrenen Episode. Hier kann auch eine stationäre Aufnahme erforderlich werden. Haben Sie keine Angst davor, Sie werden nicht „in der Psychiatrie weggesperrt“, sondern hier wird Ihnen geholfen, aus der akuten Phase herauszukommen. Die Langzeittherapie dient dazu, einen Rückfall zu verhindern. Dennoch ist

der Verlauf einer Schizophrenie nicht vorhersehbar, aber es gilt: je früher die Behandlung einsetzt, umso günstiger wird die Krankheit beeinflusst!

*Neuroleptika wirken auf
Botenstoffe im Gehirn.*



Kapitel 5

Die Neuroleptika wirken auf den Stoffwechsel des Botenstoffes Dopamin im Gehirn und dämpfen daher vor allem Positivsymptome wie Wahnvorstellungen, Halluzinationen, Denkstörungen. Zur Gruppe der modernen Antipsychotika gehören unter anderem die Wirkstoffe Risperidon,

Clozapin, Olanzapin und Quetiapin. Neuroleptika brauchen etwa vier bis sechs Wochen, bis sie ihre volle Wirkung entfalten. Haben Sie Geduld, wenn Ihre Symptome nicht so schnell nachlassen, wie Sie sich das wünschen. Es lohnt sich durchzuhalten!



In der Akutphase wird zunächst eine höhere Dosierung eingesetzt, die nach Abklingen der Symptome in der Regel schrittweise reduziert werden kann. Ist die Schizophrenie das erste Mal ausgebrochen, sollten die Medikamente zur Vorbeugung einer erneuten Episode mindestens über ein Jahr weiter eingenommen werden. Gab es bereits vorher einen oder mehrere Schizophrenieschübe, wird eine Behandlungsdauer von etwa 3 bis 5 Jahren empfohlen. Bei häufigen Rückfällen oder chronischem Verlauf kann eine lebenslange Therapie nötig sein.

Denken Sie daran: Ohne diese Therapie ist das Rückfallrisiko deutlich erhöht!

Setzen Sie daher Ihre Arzneimittel nicht eigenmächtig ab, auch wenn Sie sich gut fühlen! Sprechen Sie aber Ihren Arzt auch sofort an, wenn Sie erneute Symptome oder Veränderungen an sich bemerken, eventuell muss dann die Dosis erhöht oder auf eine andere Substanz gewechselt werden.



Kapitel 5

Welche anderen Medikamente können eingesetzt werden?

Benzodiazepine (Lorazepam, Clonazepam, Diazepam): Diese Substanzen wirken beruhigend und angstlösend und können bei entsprechenden Beschwerden begleitend zu Antipsychotika gegeben werden. Einige

Patienten leiden auch unter depressiven oder manischen Symptomen, hier kommen gelegentlich Antidepressiva oder auch bestimmte Mittel gegen Epilepsie zum Einsatz.

Was hilft mir noch?

Nach Abklingen akuter Symptome sind psycho- und soziotherapeutische Maßnahmen zu empfehlen. Die Psychotherapie hilft dabei, die Krankheit zu verarbeiten und daraus entstehende Probleme im Leben zu meistern. Soziotherapeutische Maßnahmen dienen z.B. dazu, Konflikte in der Familie oder am Arbeitsplatz zu lösen oder zu vermeiden. Dazu gehören unter anderem Beschäftigungstherapien, strukturierte Tagesabläufe oder Wiedereingliederung in den Beruf. In der Soziotherapie ist das Einbeziehen von Familie und sozialem Umfeld von großer Bedeutung.

Es gibt einige Dinge, die die Gefahr eines Rückfalls senken können. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehört es, Stress zu vermeiden. Stress kann einerseits durch negative Erlebnisse wie Konflikte oder berufliche

Probleme auftreten, andererseits sind auch emotional-positive Ereignisse, wie z.B. eine Hochzeit oder andere Feiern, mit einer Anspannung verbunden. Wenn Sie wissen, dass Ihnen stressreiche Momente bevorstehen, versuchen Sie, den Ablauf so zu planen, dass er Sie nicht überfordert. Schaffen Sie sich z.B. die Möglichkeit, ein Fest rechtzeitig zu verlassen, wenn es Sie zu sehr anstrengt.





Kapitel 5

Tritt unvorhergesehener Stress auf, ist es günstig, mit Angehörigen oder Freunden darüber zu sprechen, gemeinsam fällt es leichter, einen Ausweg aus der Situation zu finden! Grundsätzlich ist es empfehlenswert, Entspannungstechniken zu lernen, die es Ihnen erleichtern, aus schwierigen Situationen wieder herauszukommen.

Ein regelmäßiger Tagesablauf mit genügend Schlaf, gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung halten Sie körperlich fit und können den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen.

Alkoholgenuss kann die Gefahr von Rückfällen erhöhen, außerdem kann es zu Wechselwirkungen kommen, wenn Sie Antipsychotika einnehmen. Sprechen Sie mit Ihrem Arzt darüber, ob und wieviel Sie trinken dürfen.

Koffein wirkt anregend und kann Sie unnötig nervös machen. Das heißt nicht, dass Sie gänzlich auf koffeinhaltige Getränke verzichten müssen. Doch wenn Sie viel Koffein zu sich nehmen, denken Sie darüber nach, ob Sie nicht vielleicht für die eine oder andere Tasse Kaffee eine Alternative finden.



Geben Sie nicht auf!

Ihre Mitarbeit ist unerlässlich für den Behandlungserfolg! Denken Sie daran, dass die Medikamente Zeit brauchen, ehe sie ihre Wirkung entfalten. Wenn Sie Fragen zur Therapie oder zu den Arzneimitteln haben, scheuen Sie sich nicht, sie zu stellen!

Nehmen Sie Hilfe an, sowohl von Ihrem Arzt als auch von Ihren Mitmenschen, Sie haben eine ernstzunehmende Erkrankung! Gemeinsam können Sie den Weg zurück in Ihren beruflichen und privaten Alltag bewältigen.



Ein paar Worte für Angehörige und Freunde

Der Umgang mit Menschen, die an einer Schizophrenie leiden, stellt Sie vor eine enorme Herausforderung. Der Mensch, den Sie glauben zu kennen, hat sich verändert. Er handelt plötzlich unverständlich, scheint durcheinander, wird Ihnen fremd.

Doch der richtige Umgang mit dem Betroffenen ist sehr wichtig. Gerade in akuten Phasen der Schizophrenie wird sich Ihr Angehöriger oder Freund womöglich uneinsichtig und unkooperativ zeigen. Lassen Sie ihn jetzt nicht fallen! Ein enger Zusammenhalt innerhalb der Familie wirkt sich positiv auf die Erkrankung aus. Hilfreich kann es sein, sich mit oder ohne Ihrem betroffenen Angehörigen einer Selbsthilfegruppe anzuschließen.

Nutzen Sie die Erfahrung anderer!

Die regelmäßige Einnahme der Medikamente ist ein wesentlicher Teil der Therapie, erinnern und ermuntern Sie ihn immer wieder dazu, auch wenn es ihm scheinbar besser geht!

Möglicherweise wird Ihre Familie auseinandergerissen, weil Ihr Angehöriger vorübergehende oder dauerhafte Betreuung, z.B. in einer Wohngruppe, braucht. Fühlen Sie sich nicht ausgeschlossen, nehmen Sie weiter an seinem Leben teil, stehen Sie ihm bei! Denken Sie aber auch daran, dass Ihre

Belastbarkeit begrenzt ist und Sie sich selbst zur Unterstützung ein positives Umfeld schaffen sollten.

Informieren Sie sich über die Krankheit, aber auch über Ihre Rolle. Scheuen Sie sich nicht, eine Beratungsstelle für Angehörige psychisch Kranker aufzusuchen, wenn Sie Hilfe benötigen!



Wo bekomme ich Hilfe? – Nützliche Adressen



Neurologen und Psychiater im Netz:

Internet: www.neurologen-und-psychiater-im-netz.de

Hier finden Sie ausführliche Informationen rund um die Schizophrenie, nicht nur, was das Krankheitsbild betrifft, sondern auch nützliche Adressen, z.B. von Krisendiensten oder Angehörigengruppen.

Onmeda – Für meine Gesundheit

Internet: www.onmeda.de/krankheiten/schizophrenie.html

Gut gegliederte und verständliche Darstellung aller medizinischer Fakten zum Thema Schizophrenie.

Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker (BApK)

Internet: www.bapk.de

Oppelner Straße 130, 53119 Bonn, Tel.: 0228 63 26 46

Telefonseelsorge: 0800 1110111 oder 0800 1110222

24 Stunden täglich – anonym, vertraulich, gebührenfrei



- Konzeption:** MIM - MEDinMOTION GmbH
Agentur für Marketing in der Medizin
info@mim-agentur.de
- Text:** Dr. med. Anja Braunwarth
- Gestaltung:** MedienDesignjk
Jörg-Thomas Krienelke

© 2010 by **AbZ-Pharma GmbH**, Dr.-Georg-Spohn-Straße 7, 89143 Blaubeuren
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der AbZ-Pharma GmbH reproduziert oder in Datenverarbeitungsanlagen gespeichert werden. Die Haftung für Fehler und Druckfehler ist ausgeschlossen.

Fotoquellen: fotolia.de, mauritius-images.com

Schizophrenie – die Diagnose wird Sie womöglich erst einmal erschrecken haben. Wie jedes Organ kann auch das Gehirn erkranken, und das ist es, was bei der Schizophrenie passiert. Aber genauso wie bei anderen Leiden ist diese Krankheit wirkungsvoll zu behandeln. Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, zu verstehen, was bei der Schizophrenie im Gehirn passiert und vor allem zu erkennen, dass Ihnen geholfen werden kann!



AbZ-Pharma GmbH

Dr.-Georg-Spohn-Str. 7

89143 Blaubeuren